

nach, sondern auch qualitativ der Hauptanteil - - so auch die Einleitung¹⁾ - - an dem Lothar-Bande. Nach dessen Vollendung im Jahre 1927 wandte er, der gerade damals, nach dem Tode v. Ottenthals, die Leitung der Abteilung übernahm, sich alsbald der Sortierung, der Ausgabe der Diplome Konrads III., zu. Ihren Abschluß hat die Last der Lehrtätigkeit - - sieben Jahre lang versah er den hilfswissenschaftlichen und den mittelalterlichen Lehrstuhl praktisch zugleich und die Säule der Geschäfte, in denen er lebte und webte - er war zweimal Dekan, zuletzt noch Sekretar der Wiener Akademie, der er seit 1931 als wirkliches Mitglied angehörte, und Prorektor - , immer wieder verzögert. So war es ihm nicht mehr vergönnt, ihn zu erleben; Heinz Zatscheß, sein Nachfolger auf dem Wiener hilfswissenschaftlichen Lehrstuhl, und sein Mitarbeiter Heinrich v. Sichtenau werden den Band vollenden.

Wir würden freilich die von Hirsch im Dienst der Monumenta vollbrachte Leistung auch nicht annähernd in ihrer wirklichen Bedeutung würdigen, wollten wir sie nur an ihrer letzten Frucht, der Edition, messen; darin erschöpft sie sich bei weitem nicht. v. Ottenthal und Hirsch haben die Frühstaufurkunden von Anfang an als ein Ganzes behandelt, sich nie nur auf den einen Band beschränkt, der gerade in Bearbeitung war, sondern immer auch die späteren Diplome im Auge gehabt. Gerade die Überlieferung der Urkunden Friedrichs I. und Heinrichs VI. ist bei Hirsch und seinen Mitarbeitern in der letzten Zeit mehr und mehr in den Vordergrund getreten; einen recht erheblichen Teil von ihr haben sie bereits zusammengebracht. Aber natürlich mußte diese Arbeitsweise den unmittelbaren Fortschritt der Ausgabe selbst verlangsamen.

Wichtiger noch ist ein anderes. Hirsch hat sich in die ihm übertragene Arbeit an den Kaiserurkunden, der großartigsten unmittelbaren Überlieferung unseres mittelalterlichen Reiches, die es gibt, mit der ihm eigenen Fähigkeit, Intensität und Hingabe so tief versenkt, daß sie ihm über den Endzweck der Edition immer wieder weit hinauswuchs. Sie ist in Wahrheit doch nur der feste und bewegende Mittelpunkt gewesen, um den die Kraft seiner Forscherpersönlichkeit in immer reicherer Entfaltung Kristall um Kristall wachsen ließ.

¹⁾ Vgl. Zatscheß in seinem Nachruf (S. 178 A. 1) S. 214.